

Brief von Karl Klasen an Willy Brandt (Bonn, 4. Juni 1970)

Legende: Am 4. Juni 1970 richtet Bundesbankpräsident Karl Klasen ein Schreiben an den deutschen Bundeskanzler Willy Brandt, in dem er die Positionen der einzelnen Regierungen der Europäischen Gemeinschaften zur Umsetzung eines Stufenplans für die Gründung einer Wirtschafts- und Währungsunion erläutert.

Quelle: BArch B 102 (Bundesministerium für Wirtschaft) / 93461.

Urheberrecht: (c) B.Arch

URL: http://www.cvce.eu/obj/brief_von_karl_klasen_an_willy_brandt_bonn_4_juni_1970-de-4e28edf6-3f38-478b-88ce-b72767f03e3f.html

Hinweis: "Dieses Dokument wurde mit Texterkennung (OCR - Optical Character Recognition) bearbeitet. Volltextsuche und "Kopieren und Einfügen" sind möglich. Das Ergebnis der Texterkennung hängt jedoch von der Qualität des Originaldokuments ab."

Publication date: 26/11/2012

Esp. 51 - 8.6.70

Dr. Karl Klasen
Präsident der Deutschen Bundesbank

Frankfurt am Main
Taunusanlage 4-6

Tel. 2681

4. Juni 1970

Herrn
Bundeskanzler
Willy Brandt
53 Bonn/Rhein
Adenauer Allee 141

Sehr verehrter Herr Bundeskanzler!

Vielen Dank für die Übersendung einer Kopie des Briefes des Belgischen Ministerpräsidenten an Sie sowie Ihres Antwortschreibens.

Zu Ihrer Antwort an Herrn Ministerpräsident Eykens möchte ich ergänzend hinzufügen, daß die Belgier noch ein weiteres Anliegen haben, nämlich die baldige Verringerung der Bandbreiten der Wechselkurse innerhalb der EWU. Wir hatten alle den Eindruck, daß die Belgier nur an der Verwirklichung dieser beiden Sonderwünsche echt interessiert waren, während sie dazu neigten, es auf dem Gebiete der Harmonisierung der Wirtschaftspolitik und der weiteren europäischen Kooperation bei allgemeinen, sehr unverbindlichen Erklärungen zu belassen. Als guter Europäer mußte Herr Schöllhorn sich gegen diese Methode wenden. Im Kreise der Notenbankgouverneure habe ich die gleiche Einstellung eingenommen, aber immer, in voller Übereinstimmung mit Herrn Schöllhorn, zum Ausdruck gebracht, daß wir bereit wären, auf den belgischen Wunsch einzugehen, wenn hinsichtlich einer Harmonisierung in der allgemeinen Wirtschaftspolitik tatsächlich wirksame Beschlüsse gefaßt würden.

-2-

Die Bemerkung von Herrn Ministerpräsident Eyskens, daß nur wir Deutschen Widerstand leisteten, gibt den Sachverhalt nicht richtig wieder. Unsere Vorbehalte werden von den Holländern voll geteilt und die Italiener haben ebenfalls keine Neigung, es so - wie vorgeschlagen - mitzumachen. Bei einem kürzlichen Besuch des französischen Notenbankgouverneurs Wormser sagte dieser mir vertraulich, daß auch die Franzosen an dem Devisenausgleichsfonds nicht besonders interessiert seien, ihnen läge vor allem an einer Verringerung der Bandbreiten. Die Franzosen seien sich aber andererseits darüber klar, daß die Forderung nur erfüllt werden könnte, wenn gleichzeitig feste Absprachen über eine Verbesserung der Kooperation in der Wirtschaftspolitik getroffen würden.

Diese zusätzlichen Mitteilungen, sehr verehrter Herr Bundeskanzler, wollte ich Ihnen nur machen, damit Sie vollständig informiert sind und sehen, daß keinerlei Gefahr besteht, daß die deutsche Vertretung bei den Verhandlungen im Werner-Ausschuß in eine Isolierung gerät.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Ihr Ihnen sehr ergebener